

Firstbaum für VS Altenstadt

FELDKIRCH Die Arbeiten für den Neubau der Volksschule Altenstadt schreiten zügig voran. So konnte nach rund zwölf Monaten Bauzeit das traditionelle Richtfest gefeiert werden. Dabei konnten sich die rund 100 anwesenden Gäste auch ein Bild vom aktuellen Stand der Bauarbeiten machen. Bereits Ende August sollen sowohl das Schul- als auch das Nebengebäude fertiggestellt werden, damit die Schüler zum Schulbeginn im September den Neubau beziehen können.



Nach rund zwölf Monaten Bauzeit ist der Schulneubau unter Dach.

Erste Schritte im Snowpark üben

MONTAFON Der Österreichische Skiverband tourt wieder durch die Snowparks des Landes. Bei den „Austria Snowpark Days“ stehen ausgebildete Freeski- und Snowboardtrainer einen ganzen Tag kostenlos zur Verfügung. Egal ob Anfänger oder fortgeschrittene Sportler, egal ob Ski- oder Snowboardfahrer, die Freude am Sport in einer sicheren Umgebung steht im Vordergrund. Nur das Liftticket und das vergünstigte Mittagessen müssen selbst bezahlt werden.



Mädels und Jungs zwischen acht und 16 Jahren können sich kostenlos auf der Homepage von FREESKI AUSTRIA anmelden.

Effekte von Tempo 100 auf der Autobahn

Verkehrsexperten listen zahlreiche Vorteile der Geschwindigkeitsreduktion auf, die Politik bremst aber.

WIEN, BREGENZ Tempo 100 auf den Autobahnen zählt zu den Forderungen jener Klimaaktivisten der „letzten Generation“, die immer wieder Störaktionen des Straßenverkehrs in Österreich setzen. Viele Verkehrsexperten befürworten die Geschwindigkeitsreduktion. Von der Politik wird diese Idee ausgebremst. Das Land verweist auf die Zuständigkeit des Bundes. Der Autofahrerclub ÖAMTC sieht zwar Vorteile, stellt sich aber gegen eine gesetzliche Maßnahme.



Tempo 100 auf der A 14 Momentan ist das kein Thema.

MIRJAM MAYER

Sorgenkind Verkehr

Fest steht: Will Österreich die Pariser Klimaziele erreichen, muss der CO₂-Ausstoß sinken. Der Verkehrsbereich gilt als Sorgenkind der österreichischen Klimapolitik. Erst kürzlich sind neue Zahlen des Umweltbundesamtes veröffentlicht worden. Im Verkehrsbereich sind die Emissionen gegenüber 2020 durch den höheren Kraftstoffabsatz um 4,2 Prozent beziehungsweise 0,9 Millionen Tonnen gestiegen.



„Es sind circa 23 Prozent, die bei der Temporeduktion von 130 auf 100 eingespart werden.“

Barbara Laa
Verkehrsforscherin

Barbara Laa, Verkehrsexpertin an der Technischen Universität Wien (TU), erläutert im Gespräch mit den VN: „Bei der Temporeduktion wird durch den geringeren Luftwiderstand weniger Kraftstoff benötigt und somit auch weniger CO₂ emittiert. Das sind circa 23 Prozent, die von Tempo 130 auf 100 eingespart werden.“ Stickoxide werden sogar noch stärker reduziert.

Tempo 100 führe zu weniger Lärm und Feinstaub, sagt Laa. Abgesehen von Umweltaspekten,

bringe die Maßnahme weitere Vorteile: Autofahren wird durch weniger Kraftstoffverbrauch insgesamt billiger. „Die Unfallwahrscheinlichkeit sinkt und sollte es zu einem Unfall kommen, sind die Folgen geringer. Das heißt, durch diese Maßnahmen könnten Menschenleben gerettet und Verletzte ‚eingespart‘ werden.“

Schließlich werde auch der Verkehrsfluss besser, berichtet Laa: „Neben der Unfallsreduktion, wird homogener gefahren. Jetzt fahren manche schneller, manche langsamer. Dadurch entsteht ein ungleicher Verkehrsfluss, der Stauwirkung befördert.“ Auch die Kapazität einer Straße wird gesteigert: Wenn die Geschwindigkeit niedriger ist, können mehr Autos auf einem Abschnitt in der gleichen Zeit durchgebracht werden. Laa weist darauf hin, dass es sinnvoll wäre,

Tempo 100 in ein Gesamtverkehrskonzept einzubetten. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass Autofahrer auf andere Straßen ausweichen, wenn die Geschwindigkeitsunterschiede zwischen Überlandstraßen und Autobahnen nicht mehr besonders groß sind. „Daher stellt sich die Frage: Kombiniert man Tempo 100 nicht gleich mit Tempo 80 außerhalb der Orte, um diesen Effekten vorzubeugen und auch dort Emissionen zu sparen.“

Verhaltene Reaktion in Vorarlberg

Politische Entscheidungsträger halten sich bedeckt. In Vorarlberg verweist Verkehrslandesrat Marco Tittler (ÖVP) auf die Zuständigkeit von Klimaministerin Leonore Gewessler (Grüne) für die Verordnung von Tempolimits. Dem Land kommt in dieser Frage keine Kompetenz zu. Tittler: „Für Vorarlberg und die Rheintalautobahn wäre es jedenfalls zielführend, wenn die Installation der schon lange geforderten Verkehrsbeeinflussungsanlage vorgenommen wird, um den Verkehr situativ steuern zu können.“

Diese Woche äußerte sich auch Gewessler bei Vorarlberg LIVE

dazu: „Die Fakten liegen auf dem Tisch. Weniger Tempo heißt mehr Geld im Geldbörse, mehr Sicherheit auf den Straßen, mehr Klimaschutz.“ Für eine generelle Änderung brauche es aber eine parlamentarische Mehrheit und diese gebe es nicht. ÖVP, SPÖ, FPÖ und Neos seien dagegen.

Auch in der Bevölkerung fallen die Reaktionen auf die mögliche Verkehrsmaßnahme verhalten aus. „Der Hauptgrund für den Widerstand liegt in den nicht bekannten Fakten und den dominanten Fake-Informationen. Da bedarf es breiter Öffentlichkeitsarbeit“, sagt Verkehrsforscher Gerd Sammer von der Universität für Bodenkultur (Boku) den VN. Ein Umdenken benötige viel Sachinformation.

Ausnahmen für Elektroautos?

Laa und Sammer sind sich einig, dass es keine Ausnahme für E-Autos geben sollte. Effekte wie Reifenabrieb bleiben gleich. Mit zunehmender Geschwindigkeit werde mehr Energie verbraucht, in diesem Fall eben elektrische. „Wenn man die CO₂-Emissionen der Fahrzeugherstellung einbezieht, so sind

Elektroautos nicht so viel besser als fossil angetriebene Kfz: Bei einem mittleren Pkw hat ein Elektroauto erst ab etwa 75.000 zurückgelegten km weniger CO₂-Emissionen“, berichtet Sammer. „Auch die Effekte für einen besseren Verkehrsfluss verschwinden. Ich verstehe zwar die Idee für den Anreiz zum Umstieg, halte aber eine Ausnahme aus verkehrspanischer Sicht für nicht sinnvoll“, sagt Barbara Laa.

Der Autofahrerclub ÖAMTC ist zwar gegen eine gesetzliche Maßnahme, unterstreicht aber die individuellen Vorteile durch ein niedrigeres Fahrtempo. Gerade was die derzeitigen Spritpreise angehe. „Tatsächlich kann auf Einzelfahrten mit hohem Autobahnanteil die individuelle Einsparung 20 bis 30 Prozent betragen, wenn man maximal 100 km/h statt 130 fährt“, sagt Jürgen Wagner, Sprecher des ÖAMTC Vorarlberg. Dies rechtfertige aber kein allgemeines Tempolimit. Umgelegt auf den gesamten Verkehr bleibe nur ein „magerer Spareffekt“ von ein bis drei Prozent.

Rund ein Drittel der von allen Fahrzeugen zurückgelegten Kilometer, würden von Pkw auf Autobahnen erbracht, sagt Wagner. Mehr als die Hälfte finde in Bereichen mit Geschwindigkeitsbeschränkungen statt. „Viel entscheidender als die erlaubte Höchstgeschwindigkeit sind daher die erzielten Durchschnittsgeschwindigkeiten, und die sind deutlich niedriger.“

Laa bestätigt, dass es insgesamt weniger Einsparungen sind als die angeführten 23 Prozent, da teils schon Tempo 100 auf manchen Abschnitten gilt. Aber: „Insgesamt gibt es dennoch noch eine hohe Einsparungswirkung an CO₂-Emissionen.“ **VN-JUS, VN-RAM**

V+  **EINFACH MEHR ERFAHREN**
<http://VN.AT/sulZzc>



STRICHELEINHEITEN. VON SILVIO RAOS



Österreichisches Feingefühl!



Vorarlberger Tiger!



Karlheinz Kopf mit Wirtschaftsband-Ruhekissen!